

Zeitliche Verzögerung wegen abgeänderter Baupläne

Beyeler-Museum: Eröffnung erst im Frühsommer 1997

-wü- Fundament und Kellergeschoss stehen bereits seit einiger Zeit. Nun nimmt auch der ebenerdige Teil des Beyeler-Museums, in dem dereinst die weltberühmte Sammlung ausgestellt werden soll, für das Auge des Laien sichtbare Gestalt an. Allerdings erfährt die Eröffnung des Museums wegen einer Abänderung der ursprünglich geplanten, in mehrfacher Hinsicht anspruchsvollen Dachkonstruktion eine zeitliche Verzögerung um rund ein Jahr. Die RZ sprach mit Galerist Ernst Beyeler über den aktuellen Stand der Bauarbeiten.

«Wir werden das Museum vermutlich erst im Frühsommer 1997 statt wie vorgesehen im Sommer 1996 eröffnen können», sagt Galerist Ernst Beyeler und bestätigt damit entsprechende Mutmassungen, die in den letzten Tagen und Wochen in der Öffentlichkeit und teilweise auch in der Presse angestellt worden sind. Grund für die Verzögerung um rund ein Jahr sind in erster Linie Probleme mit dem von Architekt Renzo Piano ursprünglich geplanten Scheddach aus V-förmig angeordneten, auf einer hölzernen Tragkonstruktion befestigten Glaselementen. Die Schwierigkeiten manifestierten sich bereits bei einer versuchsweisen Montage eines Dach-Prototyps am 1:1-Modell auf dem Baugelände. Die von Renzo Piano vorgesehene Grösse der einzelnen Glaselemente hätte zum einen bei einer Herstellung in Serie neue Produktionstechniken erfordert, da es weltweit noch keine geeigneten Maschinen zur Herstellung fugenloser Glaselemente in der erforderlichen Grösse gibt. Kurz nach der Montage des Prototyps auf dem 1:1-Modell ging zudem eines der Glaselemente wegen einer zu grossen Oberflächenspannung in die Brüche.

Dies alles sowie gewisse ästhetische

Vorbehalte von Ernst und Hildy Beyeler selbst haben nun zu einer Abänderung der Baupläne in diesem Bereich geführt. Entsprechend den gesetzlichen Vorschriften wurde die Abänderung vor einigen Tagen im Kantonsblatt publiziert. Anstelle der V-förmigen Glaselemente ist nun ein Dach aus drei Reihen schräggestellter, nach Norden ausgerichteter und leicht versetzt übereinander angeordneter Glaselemente, sogenannte «Brises soleil», vorgesehen.

Durch die Neukonstruktion des Daches wird auch das Gebäude um rund zwei Meter niedriger. Die das Museum gegen die Baselstrasse hin begrenzende Mauer wird hingegen gegenüber den ursprünglichen Plänen zehn Zentimeter höher. Die Strassenfassade misst an der höchsten Stelle gemessen von Oberkante Trottoir bis Oberkante Wand neu 5,95 statt 5,85 Meter. Die Mauer soll nach Auskunft von Ernst Beyeler zudem noch etwas harmonischer dem Verlauf der Baselstrasse folgen. Auch diese Abänderung wurde im Kantonsblatt publiziert.

Baukosten im budgetierten Rahmen

Ernst Beyeler betonte weiter, dass die Abänderung der ursprünglichen Bauplä-



Langsam, aber sicher werden die Konturen der späteren Ausstellungsräumlichkeiten des Beyeler-Museums sichtbar. (Foto Philippe Jaquet)

ne und die damit verbundene Verzögerung zwar einen gewissen Einfluss auf die Baukosten hätten. Die Vorteile der Abänderung würden dies aber in jedem Falle rechtfertigen. «Wir haben die Kosten im Griff», erklärte er gegenüber der RZ. Diese Feststellung von Ernst Beyeler ist umso bedeutender, als in den letzten Wochen da und dort eine gewisse Verunsicherung darüber entstanden sein soll, ob die Finanzierung des Museums weiterhin gesichert ist. Er gehe auch weiterhin davon aus, dass kein Bild aus der Sammlung zur Finanzierung des

Museumsbaues verkauft werden müsse, wie dies ursprünglich vor Baubeginn auch einmal als für den Notfall mögliche Option gehandelt wurde.

Vortrags- und Veranstaltungssaal im Untergeschoss

Eine weitere Abänderung gegenüber den ursprünglichen Plänen betrifft den Tagungs- und Konferenzraum des Museums. Ursprünglich sollte ein Ausstellungsraum bei Bedarf für diesen Zweck

genutzt werden. Neu wird jetzt im Kellergeschoss ein solcher Tagungsraum mit Tageslichteinfall eingerichtet.

Ernst Beyeler zeigte sich gegenüber der RZ nicht unglücklich über die jetzt entstandene bauliche Verzögerung. Dies erlaube in vielen Bereichen zusätzliche Verbesserungen. «Wir stehen in einem laufenden Prozess, wo noch an vielen Details gefeilt wird». So wird zum Beispiel derzeit auch noch darüber beraten, ob die Dachkonstruktion durch Säulen zusätzlich gestützt werden soll. «Es wird wohl auf einen Kompromiss zwischen unserem Wunsch als Bauherren nach möglichst wenig Unterbrechungen der Ausstellungsräume und den Vorstellungen des Architekten hinauslaufen», so Ernst Beyelers Einschätzung.

Interpellation im Einwohnerrat

Im Zusammenhang mit den abgeänderten Bauplänen hat am vergangenen Mittwoch Robi Spillmann (SP) im Rahmen der Juni-Session des Einwohnerrates mit einer Interpellation eine Stellungnahme des Gemeinderates zur aktuellen Situation gefordert. In seiner Antwort weist der Gemeinderat darauf hin, das sich auch das abgeänderte Projekt gut ins Dorfbild einfügen werde, um so mehr der Baukubus und dessen Gliederung keine Modifikation erfahren hätten. Weiter führt er aus, dass auch die ursprünglich in rotem Sandstein vorgesehene Fassadenverkleidung Gegenstand weiterer Evaluationen sei. «Knacknüsse» gebe es zudem noch bei den Umgebungsarbeiten zu lösen, insbesondere bei den Übergängen vom natürlichen Terrain auf die Ausstellungsebenen.

Parkplätze reserviert

Im Vorfeld der Gemeindeabstimmung über das Beyeler-Museum war auch die Parkplatzfrage Gegenstand kontroverser Diskussionen. Schon damals war davon die Rede, dass für die Museumsbesucher in der geplanten Überbauung auf dem Areal Gartengasse in der dortigen Tiefgarage eine gewisse Anzahl Parkplätze zur Verfügung gestellt werden könnte. Wie die RZ von Ernst Beyeler erfuhr, hat die Beyeler-Stiftung rund 20 Parkplätze in diesem Parking bei den verantwortlichen Stellen bereits reserviert. In diesem Zusammenhang über Details, unter anderem auch über die Bewirtschaftungsform dieser Parkplätze zu verhandeln, sei zum jetzigen Zeitpunkt

allerdings noch verfrüht, zumal ja noch nicht feststehe, wer was wann auf dem Areal Gartengasse baue, meinte Ernst Beyeler Ende der vergangenen Woche.

Positive Synergieeffekte

Als sehr positiv wertete Ernst Beyeler gegenüber der RZ das Vorhaben von Gemeinde- und Einwohnerrat, einen Teil der Ökonomiegebäude des Berowergutes für Ausstellungszwecke und Künstler-Ateliers zu sanieren (das Gespräch mit der RZ fand vor der Abstimmung statt). «Wir haben von Anfang an betont, dass wir mit dem Museum nicht die lokale Kunstszene verdrängen wollen. Eine Verlagerung der gemeindeeigenen Ausstellungstätigkeit auf verschiedene, behelfsmässige Lokalitäten wäre mit Sicherheit kein befriedigender Ersatz», stellte Ernst Beyeler fest. Wie die Befürworter der Sanierung sieht auch er mit der Konzentration der international renommierten Sammlung Beyeler und des lokalen und regionalen Kunstschaffens an einem Ort die Möglichkeit, kulturelle Synergien nutzen zu können. «Es wird unter anderem Aufgabe des künftigen Museumskonservators sein, mit der Kommission für Bildende Kunst die notwendigen Kontakte zu knüpfen. Denkbar wäre auch eine Verbindung interessanter Ausstellungen in den Ökonomiegebäuden mit unserer Sammlung», wagt Ernst Beyeler einen Blick in die Zukunft.

Künstlerische Weiterbildung

Eine weitere interessante Idee, die allerdings «erst in meinem Kopf besteht», äusserte Ernst Beyeler im Zusammenhang mit der geplanten Einrichtung von Künstler-Ateliers in den Ökonomiegebäuden: «Ich könnte mir vorstellen, dass wir zum Beispiel im Tagungsraum unseres Museums weiterführende Kurse für Gestaltung für junge Nachwuchskünstler oder auch bereits arrivierte Kunstschaffende anbieten könnten. Kurse, wie sie zum Beispiel die Schule für Gestaltung, die wir im übrigen nicht konkurrieren, sondern höchstens ergänzen möchten, in dieser Form nicht anbieten kann.» Ernst Beyeler legte in diesem Zusammenhang Wert auf die Feststellung, dass ein solches Angebot allein von der Stiftung und nicht mit Geldern der öffentlichen Hand finanziert werden soll.

Konservator soll bald bestimmt werden

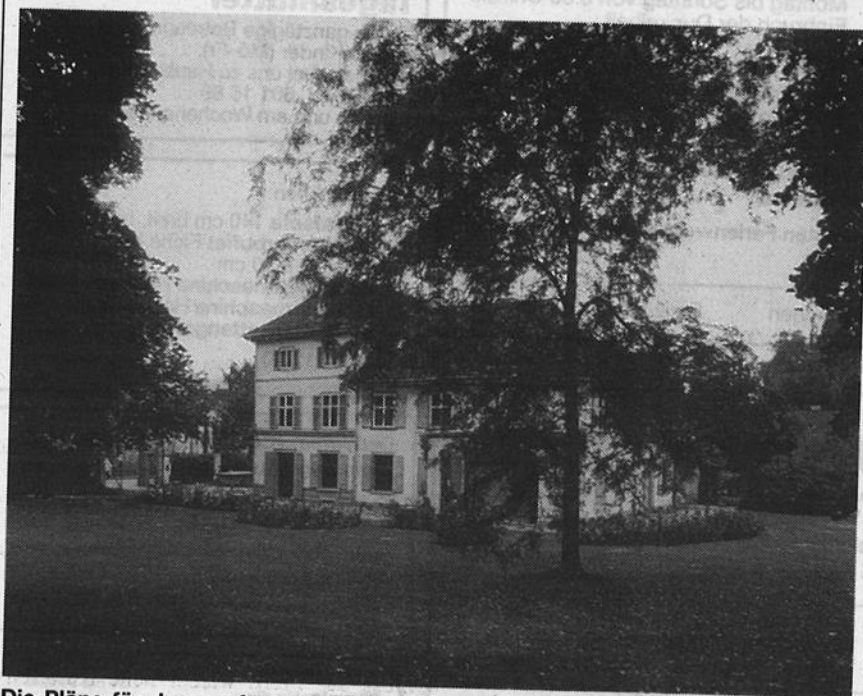
Weil der künftige Konservator bzw. die künftige Konservatorin in den Aufbau der Ausstellung miteinbezogen werden soll, möchte Ernst Beyeler schon möglichst bald die diesbezügliche Personalentscheidung fällen. Es seien derzeit verschiedene Fachleute im Gespräch. Namen wollte Ernst Beyeler indes zum jetzigen Zeitpunkt aus verständlichen Gründen noch nicht preisgeben.

klar kundgetan hat, in den Ökonomiegebäuden des Berowergutes im Zuge der fälligen Sanierung Ausstellungsräume zu schaffen, dass das Projekt vom Gemeinderat dem Einwohnerrat vorgelegt worden war und dieser deutlich zugestimmt hatte und auch dass die «aufwendigen Abstimmungspavillons» nicht extra für diese Abstimmung angeschafft worden sind, sondern ihre Dienste schon des öfters vor dem Gemeindehaus und beim Rauracherzentrum getan haben.

«Kein zweites Referendum»

Die DSP akzeptiere als demokratische Partei das Votum des Volkes und werde sich dem Objektkredit nicht mehr widersetzen, versprach Heim. Es liege nun am Gemeinderat, angesichts der wieder düsterer gewordenen Finanzlage aufzuzeigen, auf welches andere wünschbare Projekt verzichtet werden müsse, meinte Heim weiter. Auf jeden Fall dürfe der Entscheid nicht dazu führen, dass unso-

ziale Steuererhöhungen auf dem Buckel der Steuerzahler vorgenommen würden.



Die Pläne für den sanften Umbau der Herrschaftsvilla für die Bedürfnisse der Museumsverwaltung sollten demnächst vorliegen. (Foto Philippe Jaquet)